

Gendergerechte Sprache in der Schule

Die Frage, ob in Schulen eine gendergerechte Sprache – also eine Sprache, die möglichst alle Geschlechter gleichermaßen adressiert – verwendet werden sollte, ist derzeit Gegenstand zahlreicher bildungswissenschaftlicher Diskussionen. Im Fokus der Bildungsforschung steht aktuell unter anderem der sogenannte *Male Bias* (dt. männliche Verzerrung). Hierbei geht es um die Frage, ob das generische Maskulinum, also die Verwendung der männlichen Form eines Begriffs (z.B. sehr gute Matheschüler) bei Lehrpersonen zu einer überproportionalen Assoziation mit männlichen Schülern führt. Und andererseits beispielsweise die Verwendung der weiblichen und männlichen Form (z.B. sehr gute Matheschülerinnen und Matheschüler) eine ausgewogenere Assoziation mit weiblichen und männlichen Schülerinnen und Schülern hervorruft.

Item	Anker	Antwortoptionen
Handlungstendenz	Wenn ich an meinen zukünftigen Unterricht denke, werde ich mich als Lehrperson bemühen, Bezeichnungen zu verwenden, die über die rein männliche Form hinausgehen (indem ich z.B. die weibliche und männliche Form oder geschlechtsneutrale Bezeichnungen verwende).	1 = stimme gar nicht zu – 7 = stimme voll und ganz zu
Überzeugung (Filterfrage)	Ich bin der Meinung, dass die Verwendung der rein männlichen Form ...	1 = ... zu einer überproportionalen Assoziation mit männlichen Schülern führt. 2 = ... zu keiner überproportionalen Assoziation mit männlichen Schülern führt.
Sicherheit der Überzeugung (Filterfrage)	Wie sicher sind Sie sich, dass die rein männliche Angabe zu einer überproportionalen / keiner überproportionalen Assoziation mit männlichen Schülern führt?	1 = gar nicht sicher – 5 = voll und ganz sicher

Studienergebnisse von Schweitzer & May (2019) zur gendergerechten Sprache in der Schule

Schweitzer & May (2019) sind in einem bildungswissenschaftlichen Experiment mit Lehrkräften der Frage nachgegangen, ob das generische Maskulinum, also die Verwendung der männlichen Form eines Begriffs (z.B. Schüler), eher zu einer Nennung von männlichen Vornamen führt als die Verwendung der weiblichen und männlichen Form eines Begriffs (z.B. Schülerinnen und Schüler). Um diese Frage zu beantworten, wurden zufällig zwei Gruppen mit jeweils 179 Lehrkräften gebildet. Die eine Gruppe wurde gebeten, „die Vornamen ihrer vier leistungsstärksten Schüler im Mathematikunterricht“ und die andere Gruppe „die Vornamen ihrer vier leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht“ zu benennen.

Version A:

Das Ergebnis:

Diejenigen Lehrkräfte, die nach den Vornamen ihrer leistungsstärksten ‚Schüler‘ im Mathematikunterricht gefragt wurden, nannten im Durchschnitt mehr männliche als weibliche Vornamen als diejenigen, die nach ihren leistungsstärksten ‚Schülerinnen und Schülern‘ gefragt wurden.

Version B:

Das Ergebnis:

Diejenigen Lehrkräfte, die nach den Vornamen ihrer leistungsstärksten ‚Schüler‘ im Mathematikunterricht gefragt wurden, nannten im Durchschnitt gleich viele männliche und weibliche Vornamen wie diejenigen, die nach ihren leistungsstärksten ‚Schülerinnen und Schülern‘ gefragt wurden.

Item	Anker	Antwortoptionen
Beurteilung der Studie	Wie sehr überzeugt Sie das Studienergebnis?	1 = Das Studienergebnis überzeugt mich gar nicht. – 5 = Das Studienergebnis überzeugt mich voll und ganz.
Handlungstendenz	Wenn ich an meinen zukünftigen Unterricht denke, werde ich mich als Lehrperson bemühen, Bezeichnungen zu verwenden, die über die rein männliche Form hinausgehen (indem ich z.B. die weibliche und männliche Form oder geschlechtsneutrale Bezeichnungen verwende).	1 = stimme gar nicht zu – 7 = stimme voll und ganz zu
Überzeugung (Filterfrage)	Ich bin der Meinung, dass die Verwendung der rein männlichen Form ...	1 = ... zu einer überproportionalen Assoziation mit männlichen Schülern führt. 2 = ... zu keiner überproportionalen Assoziation mit männlichen Schülern führt.
Sicherheit der Überzeugung	Wie sicher sind Sie sich, dass die rein männliche Angabe zu einer überproportionalen / keiner überproportionalen Assoziation mit männlichen Schülern führt?	1 = gar nicht sicher – 5 = voll und ganz sicher